

LEGACY MACHINE N°2

Die Legacy Machine No.2 ist ein Superlativ und positioniert sich mit ihrem vollendeten Design am oberen Ende des uhrmacherischen Spektrums. Bei der ersten Präsentation im Jahr 2013 war sie eines der fortschrittlichsten Beispiele für traditionelle mechanische Uhrmacherei auf dem Markt. MB&F freut sich, im Jahr 2023 eine neue Ausführung dieser Ikone der innovativen Uhrmacherei zu präsentieren. Die neue Version mit Palladium-Gehäuse verfügt über ein schönes Zifferblatt mit Sonnenschliff in Aquamarin, das zwischen dezenten Akzenten in Hellgrün, Grau und Grün changiert. Am wichtigsten ist jedoch, dass das diskrete und zugleich kostbare Gehäuse dieses Neuzugangs einen ebenso atemraubenden Blick auf das hypnotisch wirkende Uhrwerk bietet wie die Vorgänger-Modelle.

Unter Legacy Machines versteht man verblüffende Neuinterpretationen von Uhren, die sich auf bedeutende Erfindungen großer Uhrmacher der Vergangenheit beziehen. Das gilt auch für die neue LM2. Ihr zeitgenössischer Auftritt mit den beiden fliegenden Unruhen, die regelrecht über dem Zifferblatt schweben, scheint dieser Aussage zwar zunächst zu widersprechen. Tatsächlich aber ist die LM2 ein Zeitmesser, der über 250 Jahre in die Geschichte der Uhrmacherei zurückblickt und sich Ideen von drei der größten Uhrmacher aller Zeiten widmet: Abraham-Louis Breguet (1747–1823), Ferdinand Berthoud (1727–1807) und Antide Janvier (1751–1835).

Diese Uhrmacherlegenden des 18. und 19. Jahrhunderts eint nicht nur ihr großer Erfindergeist, sondern auch die Tatsache, dass alle drei bereits Uhren mit zwei Unruhen bauten.

Mit den beiden erhabenen, an schwungvollen Bögen aufgehängten Unruhen ehrt MB&F einen ausgesprochen seltenen Mechanismus der Uhrmacherei, den doppelten Gangregler. Doch damit nicht genug: Die eigentliche Besonderheit der LM2 ist, dass der Rhythmus der beiden Gangregler über ein Differenzial an ein Räderwerk übertragen wird. Die meisten Uhren mit zwei Unruhen haben zwei voneinander getrennte Uhrwerke.

Als Schaufenster der Legacy Machine N°2 dient ein kuppelförmiges Saphirglas, unter dem direkt die Platine des feinst verarbeiteten Uhrwerks zu sehen ist – ein wahres Muster an Symmetrie. An der 12-Uhr-Position erkennt der Betrachter das weiß lackierte Zifferblatt, über dem sich gebläute Zeiger drehen. Als optischer Gegenpol fungiert das Differenzial bei 6 Uhr, das in einer doppelt geschwungenen und teilweise skelettierten Brücke gelagert ist. Spiegelbildlich sind links und rechts die beiden Gangregelsysteme mit ihren fliegend gelagerten Unruhen angeordnet.

Der Blick des Betrachters bleibt erst einmal an den beiden erhabenen Unruhen hängen, die im Rhythmus von 2,5 Hz schwingen. Dabei tritt zunächst in den Hintergrund, dass das eigentliche Herz dieser Uhr weiter unten sitzt: Das Planetendifferenzial ist ein Meisterstück der Mikromechanik. Die Komplexität dieser Konstruktion wird durch die Tatsache unterstrichen, dass diese Form der Gangregelung in der Uhrmacherei extrem selten vorkommt. Kurz zusammengefasst hat das Differenzial drei Funktionen: Erstens die Kraftübertragung vom Federhaus zu den beiden Gangreglern, zweitens die Übernahme des Taktes beider Gangregler und drittens die Bildung eines Durchschnitts aus beiden Schwingsystemen und die Weitergabe dieses gemischten Taktes an das Räderwerk, das Minuten- und Stundenrad antreibt – und damit letztlich die Zeitanzeige.

Das Uhrwerk der Legacy Machine No.2 wurde nach den Vorgaben von MB&F vom Uhrwerkskonstrukteur Jean-François Mojon (2010 als „Bester Uhrmacher“ beim „Grand Prix d'Horologie“ in Genf geehrt) und seinem Team der Uhrwerkmanufaktur Chronode entwickelt. Der angesehene unabhängige Uhrmacher Kari Voutilainen übernahm die Verantwortung für das

Design und die traditionelle, erstklassige Verarbeitung des Werks und sorgte dafür, dass dieser Zeitmesser seinen großen Vorbildern aus dem 19. Jahrhundert auch optisch gerecht wird.

Ein makelloser Genfer Wellenschliff, Goldchatons, auf Hochglanz polierte Fasen und Brücken mit so fein angefasten Innenwinkeln, wie sie keine Maschine, sondern nur ein Meister seines Fachs schaffen kann, zeugen von der einzigartigen Finissierung des Werks. Darüber hinaus verfügt die Palladium-Edition über eine NAC-Beschichtung, die das Uhrwerk in tiefes Anthrazit kleidet. So erhält dieser Zeitmesser noch mehr Charakter. Weil MB&F die Leistungen der beiden Uhrmacher an dieser Uhr transparent machen will, sind auf der Rückseite ihre Signaturen eingraviert.

Zweieinhalb Jahrhunderte nachdem die weltbesten Uhrmacher zwei Unruhen in ihre Werke einbauten, feiert MB&F diese Pionierleistung mit der LM2, einem Zeitmesser mit zwei Unruhen, die über dem Uhrwerk schweben.

Die Legacy Machine No.2 wurde 2013 in Versionen aus 18-karätigem Rot- oder Weißgold sowie in einer auf 18 Exemplare limitierten Edition aus Platin 950 lanciert. 2017 wurde die Kollektion um eine auf 18 Exemplare limitierte Edition aus Titan mit grünem Zifferblatt erweitert und 2018 erblickte eine limitierte Edition von 12 Exemplaren in Weißgold mit violetten Zifferblatt das Licht der Welt. 2019 gesellte sich die auf lediglich 12 Exemplare limitierte Blue-Edition aus Rotgold zur Kollektion, gefolgt von dem neuen, auf 18 Exemplare limitierten Palladium-Modell, das nunmehr die jüngste Edition dieser Serie ist.

DIE LEGACY MACHINE N°2 IM DETAIL

DIE GESCHICHTE DER UHREN MIT ZWEI GANGREGLERN

Auch in Zeiten von CAD (Computer Aided Design) und aufs Tausendstel genau arbeitenden CNC-Fräsmaschinen bedarf die Komplexität eines hochwertigen mechanischen Uhrwerks immer noch kundiger Hände. Sie fügen kleinste Komponenten mit großer Ruhe zusammen und regeln das Uhrwerk so, dass es in allen erdenklichen Positionen eine erstklassige Gangleistung erbringt. Ob die Uhr flach liegt, sich in vertikaler Position befindet, mit der Krone nach unten oder nach oben getragen wird – das alles beeinflusst die drehenden Teile, insbesondere die Unruh. Und es wirkt sich letztlich auf die Ganggenauigkeit aus.

Im 18. Jahrhundert waren die Fertigungstoleranzen aufgrund der zur Verfügung stehenden Maschinen signifikant größer. In Kombination mit deutlich schlechterem Öl bedeutete das, dass es praktisch unmöglich war, ein Uhrwerk so präzise wie heute zu regeln. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass die besten Köpfe der Uhrmacherei nach Konstruktionen suchten, die die Uhrwerke genauer machen sollten.

Während Ferdinand Berthoud (1727–1807) die Gangergebnisse der beiden Gangregler mechanisch mittelte, entwarfen Abraham-Louis Breguet (1747–1823) und Antide Janvier (1751–1835) Zeitmesser, die das Resonanzprinzip (die schnellere Unruh beschleunigt die langsamere und umgekehrt) nutzten, um den unterschiedlichen Gang der beiden Unruhen auszugleichen. An dieser Stelle ist es wichtig, zu erwähnen, dass bei Uhren nach dem Resonanzprinzip zwei komplette Uhrwerke und nicht nur zwei Gangregler eingebaut werden.

Beide Uhrmachergenies bauten nur eine sehr kleine Zahl an Uhren mit doppeltem Gangregler. Sie glaubten wohl nicht daran, dass das Ergebnis diesen riesigen Aufwand rechtfertigen würde.

Rund hundert Jahre später, in den 1930er-Jahren, wagten sich die allerbesten Schüler der Uhrmacherschule im Vallée de Joux erneut an diese Konstruktion. Sie bauten Taschenuhren mit doppeltem Gangregler und einem Planetendifferenzial als Ausgleich. Diese Schüler fertigten im Regelfall jeweils zwei gleiche Uhren, eine für die Schule und eine für sich selbst. Heute nimmt man an, dass noch zehn Exemplare aus dieser Zeit existieren.

Philippe Dufour, ein Uhrmacher aus dem Vallée de Joux, diente eine dieser Taschenuhren als Inspiration für eine Armbanduhr. Sein Modell Duality, das er 1996 vorstellte, war damals die erste Armbanduhr, die mit zwei Gangreglern und einem ausgleichenden Differenzial arbeitete. Danach folgten noch einige wenige weitere Armbanduhren mit demselben Konstruktionsprinzip.

Der Einsatz eines Differenzials in einer solchen Uhr hat den Vorteil, dass beide Schwingsysteme vollkommen frei arbeiten können; das Differenzial ermittelt dann auf mechanischem Weg den Mittelwert aus beiden Schwingsystemen und gibt diesen an das Räderwerk weiter. In allen anderen Konstruktionen beeinflussen sich die Schwingsysteme gegenseitig, indem sie sich beschleunigen oder abbremsen, was das gesamte System mechanisch stresst.

ZIFFERBLATTSEITE UND ANZEIGE

Zunächst sieht die Legacy Machine No.2 wie eine ganz normale runde Uhr aus, doch ihre dreidimensionale Werkarchitektur macht sie zu etwas Besonderem. Von oben fällt der Blick direkt auf die Zifferblattseite der Werkplatine. Diese wurde fein graviert, plattiert und unterhalb des Differenzials mit der von Hand gesetzten Gravur „Legacy Machine“ versehen.

Über der Hauptplatine scheint das tatsächliche Zifferblatt, das die Zeit anzeigt, leicht zu schweben. Ein feiner Goldrand bietet buchstäblich den edlen Rahmen für ein weißes Blatt, das in aufwendiger Mehrschicht-Einbrennlackierung entstanden ist. Das Weiß kontrastiert elegant mit den glänzenden, gebläuten Zeigern. Damit sie sich unter dem bombierten Glas frei drehen können, sind ihre Spitzen leicht gebogen. Um die ästhetische Reinheit des Zifferblatts mit seinen traditionellen römischen Ziffern zu erhalten, wurden die optisch störenden Schrauben geschickt versteckt.

Wie das Zifferblatt, ist auch das Differenzial von der Platine leicht abgehoben. Gehalten wird es von einer doppelt geschwungenen Bücke, die teilweise skelettiert ist. Ihre Oberfläche ist auf Hochglanz poliert; zu sehen sind weiterhin drei eingesetzte Rubine sowie die beiden Befestigungsschrauben. Das Differenzial ist das Herzstück des gesamten Systems. Um es entsprechend bewundern zu können, erhielt es eine im Wortsinne erhabene Position.

Besonders exponiert ist die Lage der beiden Doppelspeichenunruhen. Sie sind jeweils mit vier Regulierschrauben sowie einer Spirale mit Breguet-Endkurve ausgestattet. Die beiden Gangregler sind spiegelbildlich konstruiert und angeordnet, sodass sie unterschiedlich auf äußere Einflüsse reagieren und die daraus resultierende Gangabweichung wechselseitig ausgleichen. Der Abstand zwischen den Gangreglern wurde so berechnet, dass keine Resonanzen auftauchen, die die Regulierung beider Systeme negativ beeinflussen würden. Die beiden geschwungenen Arme, in denen die Unruhen gelagert sind, sind schon für sich kleine Kunstwerke und erfordern einen enorm hohen Fertigungsaufwand.

FEINES FINISH UND UHRMACHERTRADITION

Der international anerkannte Uhrmachermeister Kari Voutilainen zeichnet beim Uhrwerk der LM2 für die Umsetzung traditioneller Konstruktionsmerkmale und die Vorgaben hinsichtlich der Finissierungstechniken verantwortlich.

Als Blickfang auf der Zifferblattseite dient neben den beiden Zeitanzeigen, der Gangreserveanzeige und natürlich der Unruh ein fein graviertes Strahlenmuster. Dieses Muster korrespondiert in Stil und Finish mit der Uhrwerksrückseite, die durch ein Saphirglas sichtbar wird. Hier verwirklichte Voutilainen klassisches Uhrwerksdesign mit elegant geschwungenen Brücken und großen Abständen zwischen den einzelnen Komponenten.

Überdimensionierte Rubine, die in hochglanzpolierten Goldchatons eingefasst sind, bilden einen optischen Kontrast zum Genfer Wellenschliff, der die Brücken ziert. Die Rubinlager schlagen nicht nur optisch eine Brücke zu klassischen Taschenuhrwerken, sondern sie haben auch einen praktischen Nutzen: Sie erhöhen die Genauigkeit und verringern den Verschleiß, weil sie mehr Öl halten und größer dimensionierte Triebe zulassen. Die Goldchatons sind übrigens eingepresst, was der Schweizer Uhrmachertradition entspricht. Dagegen bevorzugte die deutsche Uhrmacherei traditionell eher verschraubte Chatons.

INSPIRATION UND REALISIERUNG

Maximilian Büssers Liebe zu Taschenuhren des 18. und 19. Jahrhunderts beeinflussten das Projekt entscheidend. Schließlich wurden alle maßgeblichen Komplikationen der feinen Uhrmacherei von heute in dieser Zeit erfunden. Es waren wahre Meisterleistungen, denn die alten Uhrmacher konstruierten nur mit Stift und Papier und nicht etwa mithilfe moderner Computerprogramme. Auch die Maschinen waren im Vergleich zu heute eher einfach, da keine Elektrizität zur Verfügung stand. Und dennoch entstanden mikromechanische Meisterwerke von einer unglaublichen Präzision und Fertigungsqualität, die einen Vergleich mit Produkten aus aktueller Produktion nicht zu scheuen brauchen. Ihr im Vergleich zu heutigen Armbanduhren großzügiges Format erlaubte aufgeräumte Uhrwerksarchitektur mit wundervoll gestalteten Platinen und Brücken.

Weil auch die futuristischen Zeitmessmaschinen von MB&F auf den Grundlagen der traditionellen Uhrmacherei aufbauen, wollte Maximilian Büsser einen Zeitmesser zur Würdigung der alten Meister schaffen. So stellte er sich vor, welche Art Uhr er gebaut hätte, wenn er hundert Jahre früher geboren worden wäre – 1867 statt 1967. Das Ergebnis ist die Legacy Machine N°2. Mit ihren beiden fliegenden Unruhen, dem erhabenen Planetendifferential, klassisch gestalteten Brücken und klassischem feinem Finish ist die LM2 eine gelungene Hommage an ihre historischen Vorbilder, in die alle Beteiligten viel Herzblut gesteckt haben.

LM2: TECHNISCHE EIGENSCHAFTEN

- Editionen zur Markteinführung in 18-karätigem Rot- oder Weißgold sowie eine auf 18 Exemplare limitierte Edition aus Platin 950;
- Eine auf 18 Exemplare limitierte Green-Edition aus Titan Grade 5;
- Eine auf 12 Exemplare limitierte Purple-Edition aus Weißgold;
- Eine auf 12 Exemplare limitierte Blue-Edition aus Rotgold.
- Eine auf 18-Exemplare limitierte Edition aus Palladium.

Werk

Dreidimensionales mechanisches Uhrwerk, entwickelt von Chronode und kreiert von Jean-François Mojon von Chronode sowie von Kari Voutilainen, exklusiv für MB&F.

Handaufzug mit einem Federhaus

Gangreserve: 45 Stunden

Differenzial: Planetendifferenzial mit drei Zahnrädern und fünf Trieben

Unruh: Zwei Zweispeichenunruhen mit 11 mm Durchmesser und vier Regulierungsschrauben, die über dem Uhrwerk angeordnet sind

Spiralfeder mit Breguet-Endkurve und beweglichem Spiralklötzchenhalter

Schwingfrequenz: 18.000 A/h (Halbschwingungen pro Stunde)/2,5 Hz;

Einzelteile: 241

Lagersteine: 44

Feinste Finissierung der Uhrwerkskomponenten von Hand im Stil des 19. Jahrhunderts; polierte angefasste Innenwinkel, die von exzellenter Handwerkskunst zeugen; polierte Fasen; Genfer Wellenschliff; Goldchatons mit polierten Ansenkungen; Handgravuren; NAC-Beschichtung für die Edition aus Palladium.

Funktionen

Anzeige von Stunden und Minuten

Planetendifferenzial überträgt den gemittelten Gang der beiden Gangregler ans Räderwerk

Gehäuse

Material: 18-karätiges Rotgold, 18-karätiges-Weißgold, Platin 950, Titan Grade 5 oder Palladium.

Abmessungen: Editionen aus Palladium sowie aus Rot- und Weißgold: 44 mm x 20 mm; neu gestaltete Edition aus Titan und Palladium: 44 mm x 19 mm

Einzelteile: 45 (Editionen aus Palladium sowie aus Rot- und Weißgold) bzw. 41 (neu gestaltete Edition aus Titan und Palladium)

Wasserdichtigkeit: 30 m/90'/3 atm

Saphirgläser

Gewölbtes Saphirglas und Saphirsichtboden beidseitig entspiegelt

Armband und Schließe

Handgenähtes Armband aus schwarzem, braunem oder blauem Alligatorleder mit zum Gehäuse passender Dornschließe aus 18-karätigem Gold, Platin oder Titan.

Kontakt für weiterführende Informationen

Charris Yadigaroglou - cy@mbandf.com / Arnaud Légeret - arl@mbandf.com

MB&F SA, Route de Drize 2, CH-1227 Carouge, Schweiz

Telefon: +41 22 508 10 38

„FREUNDE“, DIE FÜR DIE LEGACY MACHINE N° 2 VERANTWORTLICH ZEICHNEN

Konzept: Maximilian Büsser / MB&F

Produktdesign: Eric Giroud / Through the Looking Glass

Technik- und Produktmanagement: Serge Kriknoff / MB&F

Werkentwicklung: Jean-Francois Mojon / Chronode

Werkdesign und Vorgaben für die Finissierung: Kari Voutilainen

Forschung und Entwicklung: Thomas Lorenzato und Robin Cotrel / MB&F

Methoden und Labor: Maël Mendel und Anthony Mugnier / MB&F

Räderwerk: Jean-François Mojon / Chronode

Unruhbrücke: Benjamin Signoud / AMECAP

Unruh: Precision Engineering

Federn und Räderwerk: Alain Pellet / Elefil Swiss

Platinen und Brücken: Benjamin Signoud / AMECAP

Handgravur des Uhrwerks: Glypto

CVD-Behandlung: Pierre-Albert Steinmann / Positive Coating

Finissierung der Werkteile von Hand: Jacques-Adrien Rochat und Denis Garcia / C-L Rochat

Montage des Uhrwerks: Didier Dumas, Georges Veisy, Anne Guiter, Emmanuel Maitre, Henri

Porteboeuf, Mathieu Lecoultre und Amandine Bascol / MB&F

Qualitätskontrolle: Cyril Fallet und Jennifer Longuepez / MB&F

Inhouse-Bearbeitung: Alain Lemarchand, Jean-Baptiste Prétot und Stéphanie Carvalho
Correia / MB&F

Kundendienst: Thomas Imberti / MB&F

Gehäuse: Giuseppe Di Stefano / STG Creation

Schließe: Zifferblätter: Hassan Chaïba und Virginie Duval / Les Ateliers d'Hermès Horloger

Zeiger: Pierre Chillier und Isabelle Chillier / Fiedler

Saphirglas: Econorm

Armband: Multicuir

Präsentationsbox: ATS Atelier Luxe

Produktionslogistik: David Lamy, Ashley Moussier, Fanny Boutier, Mélanie Ataïde, Thibaut
Joannard und Maryline Leveque / MB&F

Marketing und Kommunikation: Charris Yadigaroglou, Vanessa André, Arnaud Légeret, Paul
Gay und Talya Lakin / MB&F

Grafikdesign: Sidonie Bays / MB&F

M.A.D. Gallery: Hervé Estienne / MB&F

Verkauf: Thibault Verdonckt, Virginie Marchon, Cédric Roussel, Jean-Marc Bories, Augustin
Chivot und Céline Martin / MB&F

Texte: Ian Skellern / Quill & Pad und Suzanne Wong

Produktfotografie: Laurent-Xavier Moulin, Alex Teuscher

Film: Marc-André Deschoux / MAD LUX

Porträtfotografie: Régis Golay / Federal

Website: Stéphane Balet / Idéative

Kontakt für weiterführende Informationen

Charris Yadigaroglou - cy@mbandf.com / Arnaud Légeret - arl@mbandf.com

MB&F SA, Route de Drize 2, CH-1227 Carouge, Schweiz

Telefon: +41 22 508 10 38

Commenté [TL2]: Mettre à jour selon dispo LX Moulin.

MB&F – ENTSTEHUNGSGESCHICHTE EINES KONZEPT-LABORS

MB&F wurde 2005 gegründet – als weltweit erstes Uhrmacher-Konzept-Labor aller Zeiten. Das Ergebnis sind bis heute nahezu 20 auffallend beeindruckende Uhrenkaliber, die die Grundlage der von Kritikern hoch gefeierten Horological Machines und Legacy Machines bilden und mit denen das Konzeptlabor MB&F weiterhin der Vision von Gründer und Kreativdirektor Maximilian Büsler folgt: die Werke klassischer Uhrmacherei zu dekonstruieren, um dreidimensionale kinetische Kunstwerke zu erschaffen.

Nach 15 Jahren in der Leitung prestigeträchtiger Uhrenmarken kündigte Maximilian Büsler 2005 seine Stellung als Geschäftsführer bei Harry Winston, um MB&F – Maximilian Büsler & Friends zu gründen. MB&F ist ein künstlerisches Mikrotechnik-Labor, welches sich auf das Design und die Herstellung kleiner Serien extremer Konzeptuhren spezialisiert hat. Es bringt dabei talentierte Profis der Uhrenindustrie zusammen, deren Mitarbeit Büsler respektiert und schätzt.

2007 präsentierte MB&F seine erste Zeitmessmaschine (Horological Machine), HM1. Das skulpturale, dreidimensionale Gehäuse mit wunderschön gefertigtem Antrieb im Inneren hat die Maßstäbe für die eigenwilligen Horological Machines gesetzt, die anschließend folgten: allesamt Arbeiten, die von der Zeit erzählen statt diese nur anzuzeigen. Diese Zeitmessmaschinen haben sich jeweils die Erkundung von Raum (HM2, HM3, HM6), Himmel (HM4, HM9), Straße (HM5, HMX, HM8) und Tierreich (HM7, HM10) zum Thema gesetzt.

2011 brachte MB&F seine Legacy Machine Kollektion heraus, eine Kollektion traditioneller Zeitmesser mit rundem Gehäuse. Diese eher klassischen Uhren – d. h. klassisch für MB&F – erweisen dem hervorragenden Uhrmacher-Know-how des 19. Jahrhunderts eine Hommage, indem sie die Komplikationen der Großen Innovatoren der Uhrmacherkunst aus vergangenen Zeiten für die Gestaltung zeitgenössischer Kunstobjekte neu interpretieren. Auf LM1 und LM2 folgte LM101, die erste Zeitmessmaschine von MB&F mit einem Uhrwerk, welches ganz und gar firmenintern entwickelt wurde. Die darauffolgenden LM Perpetual, LM Split Escapement und LM Thunderdome erweiterten diese Kollektion. 2019 markierte einen Wendepunkt mit der Kreation der ersten Zeitmessmaschine von MB&F für Frauen: LM FlyingT; und 2021 feierte MB&F mit der LMX den 10. Geburtstag der Legacy Machines. Seitdem alterniert MB&F zwischen modernen, gewollt unkonventionellen Horological Machines und historisch geprägten Legacy Machines.

Das „F“ in MB&F steht für das Wort Friends und den daraus resultierenden Schritt, die Zusammenarbeit mit von MB&F sehr geschätzten Künstlern, Uhrmachern, Designern und Manufakturen zu lancieren.

Dadurch entstanden zwei neue Kategorien: Performance Art und Co-Kreationen. Bei der Performance-Art-Kollektion bilden bestehende MB&F-Zeitmesser die Basis. Diese werden von externen Kreativen neu überdacht und individuell neu konzipiert. Bei den Co-Kreationen dagegen geht es nicht um neu konzipierte Armbanduhren, sondern um andere Zeitmaschinentypen, die anhand der Ideen und des Designs im Auftrag von MB&F in einzigartigen Schweizer Manufakturen entwickelt und hergestellt werden. Dazu gehören Uhren, die von der Zeit erzählen, wie die gemeinsam mit L'Epée 1839 kreierte Modelle, aber auch andere Formen mechanischer Kunst, die in Zusammenarbeit mit Reuge und Caran d'Ache entstanden.



Um eine adäquate Plattform für diese außergewöhnlichen Werke zu schaffen, eröffnete Maximilian Büsser seine erste Kunstgalerie, die unterschiedlichen Zeitmaschinen sollten hier neben diversen anderen mechanischen Kunstwerken verschiedener Künstler ausgestellt werden. So entstand die erste MB&F M.A.D. Gallery in Genf mit ihren ausgefallenen und einzigartigen Mechanical Art Devices, ihren mechanischen Kunstgegenständen; es folgten weitere Eröffnungen in Taipeh, Dubai und Hongkong.

Zahlreiche Auszeichnungen zeugen seither vom innovativen Charakter der bisherigen Entwicklung von MB&F. Zu den erhaltenen Preisen gehören allein 9 Preise vom Genfer Grand Prix d'Horlogerie, darunter die prestigeträchtige Auszeichnung „Aiguille d'Or“, mit der die besten Uhren des Jahres gekürt werden. 2022 wurde die LM Sequential EVO mit der Aiguille d'Or ausgezeichnet. Die M.A.D.1 RED gewann ihrerseits in der Kategorie „Challenge“. 2021 wurde die LMX als beste Herrenkomplikation ausgezeichnet und die LM SE Eddy Jaquet „Around The World in Eighty Days“ erhielt einen Preis in der Kategorie „Artistic Crafts“. 2019 ging der Preis für die beste komplizierte Damenuhr an die LM FlyingT, 2016 wurde die LM Perpetual mit dem Preis als beste Kalenderuhr bedacht; 2012 gewann die Legacy Machine No. 1 sowohl den Publikumspreis (durch Abstimmung von Uhrenliebhabern) als auch den Preis für die beste Herrenuhr (durch Abstimmung einer professionellen Jury). 2010 wurde die HM4 Thunderbolt von MB&F für das beste Konzept und Design ausgezeichnet. Im Jahr 2015 erhielt MB&F den „Best of the Best Award“ für die HM6 Space Pirate – den Spitzenpreis der internationalen Red Dot Awards.

Kontakt für weiterführende Informationen
Charris Yadigaroglou - cy@mbandf.com / Arnaud Légeret - arl@mbandf.com
MB&F SA, Route de Drize 2, CH-1227 Carouge, Schweiz
Telefon: +41 22 508 10 38